





Die Lotosblende
Die Reiterwaffe

Kavallerie weit vor! So lautet die klassische Weisung, die General von Moltke in den ersten Augusttagen 1870 den Armeebefehlern für die Verwendung der deutschen Reiterei erteilte.

Der heutige Krieg erfordert engstes Zusammenwirken der Kavallerie mit der Panzer- Luft- und Nachrichtenwaffe sowie der motorisierten Infanterie, um einen Durchstoß an entscheidender Stelle zu sichern oder zu erweitern.

Zahlreiche glänzende Einzeltaten und Gesamtleistungen sind dabei zu erwarten, oft führen die Ritter durch Sowjetmassen hindurch, die sich hinter wieder schlossen.

Was eine vorwärtstreibende, geschickt geführte, gut ausgestattete und vorzüglich bereitete, tatensüchtige Reiterei zu leisten vermag, auch nachdem die Panzerwaffe die Führung übernommen hat, die deutsche Reiterwaffe im Westen und Osten gezeigt hat.

Raubland und Kulturland

Es ist kein zufälliges Zusammenreffen, daß im Reichgebiet die größten Hektarereiche angelegt werden und daß Deutschland auch eine vielfältige Anmut seiner Landschaft aufweist. Die reiche Gliederung durch forstliche und gärtnerische Anlagen, die gezielte Besäumung der Landstraßen und Wasserläufe dienen nicht nur lieblicher und seelischer Volksgesundheits- und besonderer Nutzwecken, sie gleichen auch für die Feldkultur die besten Schutz vor Sturm, Ausdörrung und Abschwehmungen.

Polnische und sowjetische Gebiete lassen die Durchgliederung des Kulturlandes vermissen. Komadische Unrast, gepaart mit Verwilderung, die hier nach unferner Welterschauung, raubhafter Ausbeutung der erfrateten riesigen Landweiten, ließen es zu keiner Heimat schaffenden Landpflege kommen, wie das schollenfreie, stieleiche Land, das versteinert und steils über die großen Wälder behandelte und nicht mehr der lieblos als die landwirtschaftlichen Nutzflächen, denen man ebenso wie den Hausungen das Schmückende und zugleich Schützende vorsetzt.

würdige Nachfahren derer, die schon früher als Kulturträger kamen, aber die Aufgabe nicht vollenden konnten. Die großen Fluß-Systeme müssen durch Kulturbautechnik in das Nutzland eingedringt und Grüngürtel zum Schutz geschaffen werden. Hier aber sind Ortschaften werden durch gärtnerische Umgehung ein heimattreudiges Aussehen erhalten.

Lotosblumen am Tschadsee

Das deutsche Kampfflugzeug, das die Sahara überquerte und Bomben auf das Fort Lamy südlich des Tschadsees warf, rief plötzlich Zentralafrika in unser Blickfeld, jenes Kolonialgebiet, das im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts so oft im Mittelpunkt der weltpolitischen Auseinandersetzungen stand.

So kam es, daß Frankreich die beherrschende Macht des Tschadsees wurde, der im Mittelpunkt Afrikas liegt, ohne je dessen Mittelpunkt werden zu können; denn die heiße, trockene Luft der Sahara saugt diesen See, den jährlich etwa 100 000 Kubikmeter Wasser zufließen, immer wieder aus.

Könte zur Zeit:

Erich Hilgenfeldt

Von der Schulbank in den Franzosenchen Stellungen weg rief der erste Weltkrieg einen Siebzehnjährigen als Freiwilligen an. Er trat ein, wurde Erich Hilgenfeldt zum Leutnant befördert und seit dem Frühjahr 1918 gehörte er der Luftwaffe als Fliegerbeobachter an.

Ceylon - Paradies und Hölle
Englands Schlüssel zum Indischen Ozean

Seit einiger Zeit ist Ceylon das Ziel japanischer Luftangriffe.

Auf den Telegrafentrassen von Colombo wippen die tropischen Bäume bei uns zu Hände die Schwärmen und Spaten, nur hinter und geländiger waren sie, wenn sie jeden Moracum im träumerischen Halbtag der Stadt den Schirmel öffnen und sich über ihren Köpfen von dem schmetternden Trompetensignalen der Tommies, die auf gelbem Meising nicht gerade ein Vorbild Buddhas bilden, sondern die näbendben Goldstücke zur lächelnden Parade ihrer Macht auf den Kolonialhöfen rufen.

In den Wäldern der gelben Wälder steht, daß der große Weise vor vielen Jahren meditierend durch die ischwellende Krümmen-



Hauptstraße in Colombo auf Ceylon

feit Ceylons wandelte und seine Erleuchtung nicht unter dem Feigenbaum von Urwäldern empfing, sondern unter den dürftigen Gassenhändlern der belebten Insel. Sie zeigen noch den Wärdum seines Gottes im Gelfein des 2500 Meter hohen Adams Peak und lächeln darüber, daß man diese Fußspur nach dem ersten Weiden aufzeichnen will, aber sehr wenn man die alten Märchenbücher der Menschheit aufkratzt und nur dem lachlich strahlenden Epitelen der Archäologen folgt, gewinnt die alte Sage an Schärfe und Wahrheit, wannad Ceylon ein Paradies gewesen sein muß, die es die Briten zur Hölle machten.

Man muß einmal dem fahrlässigen Raufgezügler folgen, das die Wälder von Anuradhapura um die hohen Steinmonolithen und Blauen Tempelpyramiden dieser geistigen Umwandlung, um die Wälder von europäischen Forschern dem Dschungel entzifferten fängstetischen Millionentat legen. Bereits 800 Jahre vor dem Wiegengang von Westafrika folgte im Ozean fester goldüberpuderten Tempel für mächtig

füßen gelang hatte. Er brangte die Tunneln und konnte die Brücken nicht etwa, um einem löblichstunigen Strom von Weidern die tauglich Räume des Sofas nach oben die Enden der heiligen Schikfräulen im Monolithengebiet der Dschungelwelt zu zeigen. Gott bemahre, er war nicht Gots Agent, er wollte den See und den Rauffahrt Ceylons und brachte dabei einen unglücklichen Ceylon auf die über Alden nach Singapur unterwegs waren.

Und er fand neben den gefächerten Käse von Colombo im Osten der Insel eine Bär, deren Bedeutung schon die leuchtenden Goldfäden über die Insel geführten hatten; Trincomali mit einem riesigen Naturhafen, hinter dessen Korallenriffen sich die geliebte britische Seehoffeile vertrieben konnte, falls es einmal im Indischen Ozean nach Bunder riefen sollte. Zur gleichen Zeit, als sich die Sorge um Sinaupur in eilen reifenenden Bunder auszubringen begann, wurden am gelieblichen Strand von Trincomali die Radiostationen, DeLants und Koris hoch, denn dieses unglückliche Ceylon war nicht nur die goldpflügende Felschale des Empires, sondern ein strategischer Schlüssel von maßvoller Gewalt. Wer Ceylon hatte, behielt Indien und legte zugleich die Hand auf den hochheiligen Wälder aus Burma, Thailand und dem fernsten China.

Die Chronisten des Empires sind nicht müde geworden, Ceylon als die glückliche Kolonie Britanniens zu preisen, ein palmwedelndes Schlaraffenland, von einem die herrlichen Bananen angeborenen in den Wind wachen und man das feinste Straßendilettant aus den Klaffen ankratzen kann. Ceylon ist ein Paradies für die reichen Herren in Colombo und für die materiellen Wohlstand getommenen Einwohnern, die sich als Biß und Torris entlang haben und sich nicht entblöden, 'We are going home' zu sagen, wenn sie zur Galien nach London führen. Wer aber in die ausmagernden Gefährder der Küste von Colombo reifen hat, die früh morgens in mühen Truppen in die Dots und Nadrifen sieht, summiert aus der Weiland liberatänender Anien die Erfahrung, daß Ceylon aus die Hölle ist, mögen sich die farbigen Vertreter im Parlament auch noch so hüßlich mit 'my honourable friend' anreden.

Einer der letzten Gouverneure Ceylons, Sir West Dabawa, hat einmal in einer reichsindischen Wälder-Partie ausgetäubert, die natürliche Fruchtbarkeit Ceylons aufstetete 80 Millionen Menschen ein ausfällmiches Leben. Die radiifische britische Ausrottungspolitik hat es erreicht, daß die Einwohnern und Familien in einem die halbwüchsiges Bevölkerungsdichte von Millionen zusammengepackt sind, eine zu Exzellenz erwarnt dumpfe Waffe, der zu helfen müßte, wenn man ihr Chinin hat. Ein reichliche Erlange mit der Fäße im Manar noch genäntet fröhliche Wälder kommen und ihre braunen Mäden mit Rostarbeit in den See und Gummidüffeln sich tunen, ist man nicht gegen die Fieberstämme, aus deren Schilf die Wälder mieden schweben. Als einzige Medizin verabreicht man Schinas in färbenden Wäldern, und man in bezori färbeliebigen Portionen, daß es den Eingabefreien Familien bald wie den dünnflüssigen See, das geben wird, die vor der Stillfahrt in den Dschungel frohen und sich dort zum Sterben hingefahren haben.

Ahn. Archw in vielen anderen europäischen Ländern zum Vorbild für soziale Einrichtungen genommen wurde, hatet ihr doch nicht Störtes an. Der Charakter der persönlichen Anteilnahme am Schicksal jeder betreuten Familie, und sei sie auch durch persönliches Verschulden ins Elend geraten, bleibt den Hilfeleistungen der NSV erhalten. Und das ist vielleicht das schönste Zeugnis für den Geist des Mannes, der an ihrer Spitze steht.

Aus der Heimat

Wagbeburg. (Gewohnheits-... verheiratete... Die Jubiläumsgesellschaft... 2. August 1908... Otto Reichardt... Wagbeburg als Volkshaus... gefälligen Gewohnheitsbräuer zum Ende... Reichardt, ein oft... Reichardt, den das Sonderrecht in Wagbeburg als Volkshaus... nach Verlobung seiner letzten Ehe... Reichardt seine... Reichardt verfallen... Reichardt wieder... Reichardt begannen.

Wolfsmarie. (Im Dorf... Der Sohn des Meisters Otto... wurde im Dorf... gefunden. Der Name... nahe am Teich... dabei... in den Teich... fiel.

Starke Nachfrage nach Zuchtschulen

Die Frühjahrsverlegung des Herbst... der Zucht... starke Nachfrage... 16 Monate... 700 bis 800... 1000... 1500... 4000... an diesem Tage...

Blick in die Welt

Acht Jahre Zuchtshaus für Hühnerzieher

Montaglang... Hühnerzieher... 200 Hühner... 1000... 4000... an diesem Tage...

Züchtung von Hühnern und Enten

Im vergangenen... Hühner... Enten... 1000... 4000... an diesem Tage...

Erdbeeren auf der Balaan-Halbinsel

Freitag 4.30 Uhr... Erdbeeren... 1000... 4000... an diesem Tage...

Wahrscheinlichkeit

Table with 3 columns: Name, Points, and other statistics. Includes names like H. G. 11, H. G. 12, etc.

Ein Mann ohne Aufsicht

ROMAN VON FELIX RIEMKAMP

3. Fortsetzung

Er ging durch... Mann ohne Aufsicht... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Was ist das für eine Dame, die Sie an der Empfangstheke haben?“

„Herr... Dame... Mann ohne Aufsicht... 1000... 4000... an diesem Tage...“

„Er meinte damit, daß Sie eine hübsche...“

„Er meinte... Mann ohne Aufsicht... 1000... 4000... an diesem Tage...“

„Wir haben zwei...“

„Wir haben... Mann ohne Aufsicht... 1000... 4000... an diesem Tage...“

„In so besser, dann kann er nicht...“

„In so besser... Mann ohne Aufsicht... 1000... 4000... an diesem Tage...“

Turnen - Sport - Spiel

Fußball-Länderkampf Deutschland - Spanien

Das 28. deutsche Kriegsländerspiel im Zeichen der Freundschaft

Der deutsche Fußball... Spanien... 28. deutsche Kriegsländerspiel... Freundschaft... 1000... 4000... an diesem Tage...

Das 28. deutsche Kriegsländerspiel... Spanien... 1000... 4000... an diesem Tage...

Frühjahrswaldlauf

Am Sonntag... Frühjahrswaldlauf... 1000... 4000... an diesem Tage...

Bereichsmeisterschaften der Kegler

Sonntag und morgen... Bereichsmeisterschaften... 1000... 4000... an diesem Tage...

Das Zimmerpalspiel

Das Zimmerpalspiel... 1000... 4000... an diesem Tage...

Freundeideenlauf

Freundeideenlauf... 1000... 4000... an diesem Tage...

Gebietsvereinslauf im Schwimmen

Gebietsvereinslauf... Schwimmen... 1000... 4000... an diesem Tage...

Die erste Handball-Länderspiel

Die erste Handball-Länderspiel... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Entschuldigtes“

„Entschuldigtes“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Nehmen Sie Platz“

„Nehmen Sie Platz“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Was ist das für eine Dame...“

„Was ist das für eine Dame...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

durch einen... Spanien... 1000... 4000... an diesem Tage...

Der überwiegende... Spanien... 1000... 4000... an diesem Tage...

Das Zimmerpalspiel... 1000... 4000... an diesem Tage...

Freundeideenlauf... 1000... 4000... an diesem Tage...

Gebietsvereinslauf... Schwimmen... 1000... 4000... an diesem Tage...

Die erste Handball-Länderspiel... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Entschuldigtes“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Nehmen Sie Platz“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Was ist das für eine Dame...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„In so besser, dann kann er nicht...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Er meinte damit, daß Sie eine hübsche...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Wir haben zwei...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„In so besser, dann kann er nicht...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Er meinte damit, daß Sie eine hübsche...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Wir haben zwei...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

Aus der Wirtschaft

Die Gewinnabschöpfung

Die bereits... Gewinnabschöpfung... 1000... 4000... an diesem Tage...

Das Zimmerpalspiel... 1000... 4000... an diesem Tage...

Freundeideenlauf... 1000... 4000... an diesem Tage...

Gebietsvereinslauf... Schwimmen... 1000... 4000... an diesem Tage...

Die erste Handball-Länderspiel... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Entschuldigtes“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Nehmen Sie Platz“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Was ist das für eine Dame...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„In so besser, dann kann er nicht...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Er meinte damit, daß Sie eine hübsche...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Wir haben zwei...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„In so besser, dann kann er nicht...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Er meinte damit, daß Sie eine hübsche...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„Wir haben zwei...“... 1000... 4000... an diesem Tage...

„In so besser, dann kann er nicht...“... 1000... 4000... an diesem Tage...







# Mittelschweizer

## HALLE/SAALE

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 100

Sonabend, den 11. April 1942



### Japans bisherige Kampfgewinne

Unsere Karte zeigt eindrucksvoll die Gebiete (schwarz), die Japan seit Ausbruch des Ost-Asienkrieges politsch, militärisch und wirtschaftlich kontrolliert. Japan hat außerordentlich Machtzuwachs erfahren, hinzu kommt noch, daß die von ihm beherrschten Länder fast ausnahmslos zu den reichsten der Erde im Hinblick auf Bodenschätze und landwirtschaftliche Erzeugnisse, gehören.

### Das Eidenland zum Ritterkreuz

Berlin, 10. April. Der Führer hat Hauptmann Wilhelm Eidel, Gruppenkommandeur in einem Herbstkampfgewand in Anerkennung seiner heldenhaften Einflüsse im Kampf um die Zukunft unseres Volkes als 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eidenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Eidel fand am 2. März dieses Jahres bei einem Seefanriff im Indischen Ozean den Tod.

### Beispielhaft tapferer Einsatz

Berlin, 10. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Josef Fleckmann, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Bataillon, und Oberleutnant Hans Spielmann, Zugführer in einer Sturmabteilung.

### Eufalarin in Washington

(Drahtbericht unseres Vertreters)

ws, Washington, 10. April. Zum zweitenmal seit Eintritt Amerikas in den Krieg wurde in der Nacht zum Freitag in Washington Eufalarin geschossen. Die Entwarnung erfolgte 88 Minuten nach dem Ausbruch der Eirenen.

### Syrien klopft Küstenschiffahrt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn, Rom, 10. April. Die Kampfaktivität der U-Boote im Mittelmeer und besonders der letzten Luftangriffe auf Alexandria haben bei den Alliierten die Syrien-Küstenschiffahrt ausgelöst. So hat das Marinekommando in Beirut bekanntgegeben, daß die Navigation der Nacht nur auf eigenen Schiffen geschehen könne. Auf alle Schiffe, die nachts in den Hafen von Beirut einzulaufen versuchen, müßten geschossen werden. Auf Grund dieser außerordentlich strengen Anordnungen ist anzunehmen, daß jegliche Küstenschiffahrt zwischen den Häfen Syriens und Libanons aufhören wird. Im Beirut ist außerdem - nach einer Meldung der völkischen Zeitung 'Kallias' - eine Flottille von sechs neuen Luftangriffe errietet.

### Ergebnisausschluß lehnt ab

Stochholm, 10. April. Der Ergebnisausschluß des alliierten Kommando nach einer einstimmigen Entscheidung an die Verhoflage Gripps abgelehnt, meldet Reuters aus Neu-Delhi.

## Revolutionäre Mission des Journalisten

### Feierliche Eröffnung des Kongresses in Venedig — 300 Schriftsteller aus 15 Nationen

(Von unserem nach Venedig entsandten Sonderberichterstatter)

hn, Venedig, 10. April. Der erste Kongress der Union nationaler Journalistenverbände, der in Venedig am Freitag in feierlicher Form eröffnet wurde, hat seine Arbeiten aufgenommen. Die repräsentative Presseveranstaltung des neuen Europa, die genau vier Monate auf die Gründung der Union in Wien folgt, vereint 300 Schriftsteller aus 15 Nationen, 10 aus Deutschland, Italien, Ungarn, Rumänien, Finnland, Litauen, Bulgarien, Arabien, Indonesien, Japan und der Sowjetunion. Die Teilnehmer sind 100 Journalisten und 200 Redakteure. Weitere Beiträge zur Union stehen bevor. Wie in den Eröffnungsworten in klarer polemischer Form zum Ausdruck kam, liegt am Beginn entscheidender Kriegsentwicklungen vor allem ein Akt der Ausflage der Presse des Dreimächtepaktes und des neuen Europa gegen die Eigenpropaganda der feindlichen jüdisch-plutokratischen Zeitungen.

## Philippinen vor der Waffenstreckung



### Indischer Ozean verliert

Streitkräfte um Waffenstillstand. Nach dem Scheitern der Verhandlungen ist noch nichts bei den Abwehrmaßnahmen zu sehen. Die Streitkräfte des Bundes des ersten Weltkrieges, also am 8. April, dem der Generaloffensive, gelang es, die Truppen bereits, die Straße der USA-Truppen am Rufe des Tages zu erobern. Der Berg 4. April nach umfassen der Artillerie und in abwechselnder Folge mit der Luftwaffe getarnt, Hauptverteidigungsstellungen der japanischen Truppen durchbrochen. Am 8. April besetzten japanische Streitkräfte die Stadt Sinaloa, auf die die Truppen zurückgezogen hatten. Ein Heerführer der Stadt mit ihren Anhängern in die Wartelager-Region. Die Truppen des Bundes sind bereit. Nach weiteren Berichten der Presse ist zu entnehmen, daß die in klarer Verfolgung der neuen Strategie des Bundes, die die Stadt Sinaloa an der Spitze der Verteidigungsstellungen der Truppen und in abwechselnder Folge durchbrochen. Japanische Truppen sind weit vorgerückt, daß sie im Punkt aus die Infanterie der Bundes Truppen bis zur Infanterie der Bundes bis zur Infanterie der Bundes sind auf dem Wasserwege 15 Kilometer, aber sowohl die Truppen als auch Marineeinheiten der Bundes sind noch Korregidor übergeben, zu verfechten müssen.

## Die Feder als Schwert

Dr. M. Berlin, 10. April

„Das Gesetz des neuen Europa ist Ordnung. Wenn sich die Presse mitführend, mitgestaltend dieser Aufgabe verpflichtet, dann wird sie die Fahne der neuen Zeit tragen und Pionierarbeit leisten am geistigen Neuaufbau Europas.“ Mit diesen Worten gab am 12. Dezember 1941 Reichspressechef Dr. Dietrich bei der Begründung der Union nationaler Journalistenverbände in Wien dem Verbandsmitglied die Parole mit auf den Weg. Diese Parole steht als Lösung unsichtbar und doch jedem der Anwesenden spürbar über der Tagung der Union, die nun in Venedig stattfindet.

Mehr als 300 Journalisten aus 15 Nationen sind seit Freitag in der Lagunenstadt versammelt. Im großen Ratsaal des Dogenpalastes umgibt sie die Erinnerung an eine stolze und mächtige Vergangenheit und ein Geist, der dem ihren nicht fremd ist. Von diesem Saal aus ist ein ständiges Spannungsfeld diplomatisch geleitet, vor den Stühlen der Dogen und Senatoren sind einst Berichte erstattet worden, die über politische Aktionen entschieden. Heute handelt es sich nicht um politische Beschlüsse und Entscheidungen, aber die Reden, die jetzt gehalten werden, sind doch keine fauchenden Vorträge, sondern Kundgebungen eines Willens, der in sich selbst politisch ist. Mussolini hat einst das Wort vom Buch und Gewehr geprägt, die das Symbol einer neuen Jugend seien. Deutschland und Italien haben den Anstoß zur Gründung des Verbandes gegeben, der nun seinen ersten Kongress abhält. Die Union stellt heute auf journalistischem Gebiet die Einheitsfront der jungen Völker, die Phalanx der revolutionären Nationen dar. In ihren Mitgliedern lebt der Geist des neuen Europa, der im Geist der neuen Presse sein Spiegelbild findet.

In den Reden, die in diesen Tagen in Venedig gehalten werden, hebt sich dieser Geist über dem 'leinen Geist' ab, der sich nicht um Verleibe als den Geist schlechthin, bezeichnet, nun aber längst in seiner Geistwidrigkeit, ja Geistförmlichkeit, völlig entlarvt ist. Auch am dem Boden der Journalismus haben sich die Fronten klar geschoben. Die revolutionäre Mission des neuen Journalisten ist der Geschäfts- und Lügenmission des alten Journalisten, der die Presse Englands und der USA beherrscht, gegenübergetreten. Der neue Journalismus hat die Feder zum Schwert gemacht und kämpft mit dieser Waffe für seine Nation und die neue Ordnung der Nationen. Dem englisch-amerikanischen Journalismus aber ist die Feder ein Instrument der Vergiftung. In ihm ist das System einer Presse bloßgestellt, die kein Verhältnis zur Wahrheit, dem Fundament jeder Nachrichtengebung, besitzt. Die Presse, die zu dreiviertel aus Lügen besteht und sich selbst des restlichen Viertels nur bedient, um die Lüge zu stützen, steht nicht im Dienste der Nation. Sie vertritt mit den verbrecherischen Mitteln die Interessen der jüdisch-kapitalistischen Schichten, die zugleich die Schichten des Kriegschuldigen sind.

## Zwei Stunden bei Churchill

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

TT, Bern, 10. April. In London freute die Ankunft des Generalfeldmarschalls der USA, Marshall, mit dem Direktor des britischen Hauptbüros des Generalstabes, General Marshall, am Donnerstag im Mittelpunkt des Interesses. An Einzelheiten über diesen Besuch verläutet vorläufig in London, daß Marshall und Hopkins am Freitag in London zwei Stunden lang mit Churchill verhandelt haben. Gegenüber Pressevertretern äußerte General Marshall er werde auch mit dem britischen Generalstabesführung nehmen. Hopkins seinerseits erklärte, daß dem amerikanischen Produktionsminister Ford Suttleton längere Zeit konzentriert zu haben. Was den einzelnen Krieg und Inhalt der neuen internationalen Verhandlungen anbelangt, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese natürlich in engstem Zusammenhang mit der militärischen Lage stehen der sich Großbritannien und die USA gemeinsam gegenüberüber. Einen großen Raum dürften in diesen Verhandlungen überlassen auf die immer dringender werdenden Siffern der Bolschewisten nach Material und Entlastung einnehmen.

## England sucht Erfolg für Singapur

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw, Stockholm, 10. April. Nachdem es bisher in der Dampfschiffahrt der Amerikaner vorbehalten blieb, sich an alliierten Produktionsanlagen und strategischen Luftstützpunkten zu beteiligen, zeigen jetzt die Engländer, daß auch ihre Leistungen in dieser Hinsicht nicht immer von Wasse zu sein brauchen. Eine Flotte dafür liefert der Vizekönig von Singapur, der 'Seydlitz' in einem Eufalarin, nach dem in Kapitän ein englisches Todesurteil erlassen soll. Dieses Todesurteil wurde von dem Vizekönig von Singapur verworfen. Die Flotte dafür hätten sich bisher nur durch die Schwierigkeiten der Beschaffung von Pumpenanlagen und anderem Material verweigert. Das Tod wurde den größten Schiffen Flottille bieten können und werde in höchstem Maße dazu beitragen, die Operationsmöglichkeiten der englischen Flotte im Indopazifik und im Indischen Ozean zu verbessern. Die Arbeit werde allerdings 80 Monate in Anspruch nehmen, und niemand wisse, ob bis dahin der Krieg nicht zu Ende sei. ...